

In einem Gedicht habe ich versucht, mein Erleben des Kupferdruckes zusammenzufassen:

*Kaltnadel
Widerstand des Kupfers
Unsichtbare Linien auf spiegelnder Fläche
Modellieren und Streicheln
Lebende Linien*

*Bewegung
Gesehen und wahrgenommen
Bewegung
Gespürt und nachgezogen*

*Schichten des Lebens
Linien und Farben
Papier auf Papier
Verschiedene Ebenen
Übereinander gedruckt*

Kupferdrucke und Skulpturen, welche in dieser Auseinandersetzung entstanden, sind in einer Ausstellung in Böckten zu sehen. Ich habe auch eine kleine Tiefdruckwerkstatt eingerichtet und werde an den Führungen das Kupferdrucken demonstrieren.

Kultur Böckten: Kupferdrucke und Steinskulpturen von Franziska Burkhardt

Ausstellung: 4.–12. November 2000 im Gemeindehaus, Schulweg 10

Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 14–21 Uhr, Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr

Vernissage am Freitag, dem 3. November, 19 Uhr

Führungen am Samstag, 4. und 11. November, 16 Uhr, und am Mittwoch, 8. November, 19 Uhr

Körper-Druck mit F. Burkhardt, U. Hofmann und H. Torpus am Sonntag, 5. November, 10–17 Uhr

Sind Freiburger Studenten bessere Liebhaber?

J. Willi

Ob Freiburger Studierende beim anderen Geschlecht erfolgreicher sind als andere, ist wissenschaftlich noch nicht abschliessend geklärt. Sicher aber ist, dass sich die ehemaligen Freiburger Medizinstudenten durch ihre Liebe zu Freiburg auszeichnen. Wie anders wäre es zu erklären, dass der Verein ehemaliger Medizinstudenten und -studentinnen der Universität Freiburg VEMSUF nach erst eineinhalb Jahren seines Bestehens bereits 500 Mitglieder zählt, was beinahe 1/5 aller Ärztinnen und Ärzte ausmacht, die seit dem Staatsexamensjahrgang 1942 je in Freiburg studiert haben. Dabei wäre zu erwarten, dass die Bindung der Ärzteschaft an Freiburg geringer ist als zu anderen Universitäten, verfügt sie doch bisher über keine klinischen Semester und bietet auch nur wenigen eine

Korrespondenz:
Prof. Dr. Jürg Willi
Präsident VEMSUF
Psychiatrische Poliklinik
Culmannstrasse 8
CH-8091 Zürich

Tätigkeit als Assistenten an, Voraussetzungen, welche die Identifikation mit Kollegen und Arbeitsplatz in besonderer Weise zu fördern geeignet sind.

Wie bildete sich der Verein ehemaliger Medizinstudierenden der Universität Freiburg?

Auf Initiative der Freiburger Professoren der Sektion Medizin, insbesondere von Prof. Marco Celio, Institut für Histologie und allgemeine Embryologie, wurden auf den 24. Oktober 1998 die ehemaligen Medizinstudentinnen und -studenten der Uni Freiburg zu einer Zusammenkunft eingeladen mit kurzen Vorträgen einiger Ehemaliger und einem ausgiebigen Mittagessen – und siehe, es erschienen auf Anhieb über 200 Personen. Es wurde beschlossen, einen Ehemaligenverein zu gründen. Die Gründungsversammlung dieses ersten medizinischen Alumniver eins der Schweiz fand am 22. April 1999 statt.

Wozu initiiert Freiburg einen Ehemaligenverein?

Der Verein bezweckt zum einen, die Kontakte unter ehemaligen Freiburger Studierenden zu pflegen. Möglicherweise liegen dazu besonders günstige Voraussetzungen vor. Die Kontakte unter den Studierenden sind während des Studiums wohl an keiner anderen Universität so intensiv, weil es sich bei den übrigen Studienorten um grössere Städte handelt, wo die meisten Studierenden innerhalb des Einzugsgebiets aufgewachsen sind und neben dem Studium ihre alltäglichen Kontakte zur Familie und zum früheren Freudeskreis weiterführen. Freiburg dagegen ist wie ein grosses College, wo die Studierenden häufig fern

von ihrer Familie in Untermiete oder in Wohngemeinschaften untergebracht sind und sich somit enger mit ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen vernetzen. Freiburg ist eine Studentenstadt mit einem lebhaften Studentenleben, das sich u. a. in Verbindungen und Vereinen abspielt und starke emotionale Bindungen hinterlässt.

Unterstützung der Sektion Medizin in einer schwierigen Übergangsphase

Der Verein bezweckt aber auch, die Sektion Medizin in der gegenwärtig schwierigen Umstellungs- und Experimentierphase aktiv zu unterstützen. In der angekündigten schweizerischen Reform der universitären Ausbildung in den medizinischen Berufen ist eine hochgradige Liberalisierung der Gestaltung des Medizinstudiums durch die Fakultäten vorgesehen. Eidgenössisch vorgeschrieben wäre nur noch das medizinische Staatsexamen. Damit gerät Freiburg durch den Wegfall einer festen Verbindung zu den klinischen Semestern in eine schwierige Situation, da traditionellerweise die Studierenden ihr Studium in allen schweizerischen Fakultäten fortsetzen, insbesondere in Bern, Lausanne und Zürich. Ohne verbindliche Zwischenprüfung wäre es für Freiburg schwierig, die Studierenden auf die klinische Fortsetzung des Curriculums vorzubereiten.

Die Beratung und Unterstützung der Sektion Medizin Freiburg ist vor allem Aufgabe des Vorstands, der ihr zudem seine politischen und fachlichen Verbindungen zur Verfügung stellt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Vertretern der fünf schweizerischen Medizinischen Fakultäten, der Ärzteschaft der Region Freiburg und Vertretern der Professoren der Sektion Medizin. Besonders wichtig sind aber auch die Kontakte zu den Studierenden, die mit dem Präsidenten des Fachvereins Medizin im Vorstand vertreten sind.

Was spricht in dieser Situation dafür, die Vorklinik in Freiburg zu erhalten?

Wir sind der Meinung, dass Freiburg den Studierenden der Medizin spezielle Studienbedingungen anzubieten hat. Es sind dies insbesondere die atmosphärischen Besonderheiten des Studienortes mit den persönlicheren Kontaktmöglichkeiten zu Kommilitonen und Professoren, sowie die Möglichkeiten zum Austausch mit geisteswissenschaftlichen und psychologischen Studienrichtungen und nicht zuletzt auch die speziellen Möglichkeiten, den Arztberuf schon in der Vorklinik ethisch, philosophisch und theologisch zu reflektieren. Eine Besonderheit liegt auch im Bilinguisme der Freiburger Universität, indem ein Teil der Lehrveranstaltungen in französischer, andere in deutscher Sprache abgehalten werden.

Jahresversammlung vom 11. November 2000

Die Jahresversammlung 2000 soll ein besonderer Anlass werden. Ein Ehemaligenverein hat nur einen Sinn, wenn zu den Zusammenkünften möglichst alle Mitglieder kommen, denn nur dann bietet sich die Chance, bei dieser Gelegenheit ehemalige Studienkollegen zu treffen. Vorgesehen ist, neben dem Besuch des Instituts für Physiologie und der Präsentation der dort laufenden wissenschaftlichen Projekte, ein ausgiebiges Mittagessen, das genügend Zeit lässt, um alte Kontakte wieder aufzunehmen. Die Studentinnen und Studenten werden dieses Fest mit allerhand musikalischen und humoristischen Einlagen bereichern und für den Abend die Anwesenden sogar zu ihrem Ball einladen.

So erklingt der Aufruf an alle Ehemaligen:
Am 11. November auf nach Freiburg!

